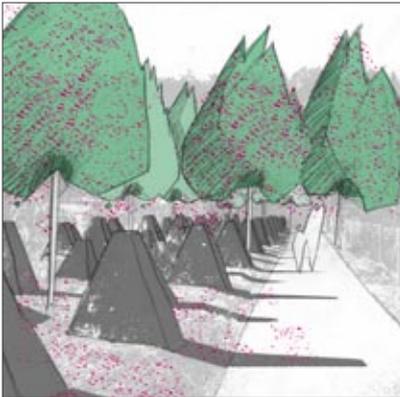




Marco Schmid

## Konzept öffentlicher Raum/Baumkonzept Dietikon ZH

Diplomand	Marco Schmid
Examinatorin	Prof. Dr. Susanne Karn
Expertin	Marie-Noëlle Adolph
Themengebiet	Freiraumplanung
Projektpartner	Stadt Dietikon/Sennhauser, Werner & Rauch AG



Markierter Zugang Freiraum (Kirschbäume)

**Problemstellung:** Dietikon liegt seit jeher an wichtigen Verkehrsachsen. Die verkehrsgünstige Lage ist auch heute noch ein Standortvorteil, doch beeinträchtigt der motorisierte Individualverkehr zusehends die Lebensqualität in der Stadt. Heute fehlen attraktive Verbindungen für den Fuss- und Radverkehr. Barrieren (Verkehrsachsen) verunmöglichen ein effizientes Vorankommen. Der Limmat-Raum ist nicht spürbar, in Dietikon fehlt es an Orientierungspunkten. Die ungestüme Entwicklung in der Vergangenheit, gepaart mit einer fehlenden oder ungenügenden Bauordnung, zerstörte die dörfliche Struktur und kratzte an

der Identität von Dietikon. Es finden sich wenig multifunktionale Freiräume. In vielen Strassenbepflanzungen ist keine Systematik erkennbar. Das Stadtzentrum aus den 80er-Jahren ist architektonisch unbefriedigend.

**Ziel der Arbeit:** Dietikon entwickelt sich im Moment in mehreren Gebieten. Allein im Niderfeld wird ein Bevölkerungszuwachs von mehreren tausend Einwohnern erwartet. Somit wird auch der Freiraumbedarf steigen. Dietikon hat bis heute kein Freiraumentwicklungskonzept.

Die Diplomarbeit dient der Entwicklung eines vernetzten Freiraumsystems und soll den strategischen Rahmen für künftige Massnahmen bilden. Sie stellt einen ersten konzeptionellen Schritt dar.

Die Arbeit soll ausgehend von einer Analyse der Freiraumsituation in Dietikon, insbesondere der Strassenräume, Gestaltungsvorschläge für die Entwicklung des öffentlichen Raumes aufzeigen. Folgende Themen werden analysiert: Städtebauliche und räumliche Analyse, Freiraumbedarfsanalyse, Verkehrsanalyse und Potentialanalyse Freiraum. Daraus wird ein Entwicklungskonzept für den öffentlichen Raum abgeleitet, welches in Verkehr, Freiraum und Städtebau gegliedert wird. Weiter wird ein Baumkonzept entwickelt, welches ein Koordinationsinstrument für Baumpflanzungen darstellt.

**Lösung:** Das Konzept soll vorhandenes Potenzial und entsprechende Qualitäten nutzen sowie miteinander verknüpfen. Das Potenzial kann nur ausgeschöpft werden, sofern vermehrt grenzübergreifend (Kt. Aargau/Nachbargemeinden) geplant wird. Im Verkehr soll mehr auf Koexistenz statt auf Konkurrenz zwischen verschiedenen Verkehrsteilnehmern gesetzt werden. Ein funktionierendes, ablesbares Orientierungssystem (Brennpunkte, Strassenräume, Fliessgewässernetz) wird angestrebt. Bei den Freiräumen soll in erster Linie die Qualität und erst dann die Quantität angehoben werden. Weiter werden Barrieren abgebaut und Freiräume, Schulen, das Stadtzentrum und der Limmat-Raum mit Baumpflanzungen miteinander vernetzt. Das Fliessgewässernetz und die historischen Verkehrsachsen werden als prägende, städtische Freiräume ausgebildet, welche als Fortbewe-

gungs- und Aufenthaltsraum dienen. In den Wohnquartieren werden die Quartierzentren als wichtige Aufenthalts- und Begegnungsorte gefördert. Das Stadtzentrum muss für das Publikum attraktiver werden und Dietikon besser repräsentieren. Helfen würde eine verkehrstechnische Neuorientierung, eine stärkere Ausrichtung auf Fuss- und Radverkehr.

Durch das Baumkonzept werden viele der freiraumplanerischen Ziele umgesetzt. Die Arbeit entwickelt Typologien für konkrete Strassen und Übergänge, bestimmt prägende Bauarten für Dietikon und formuliert darüber hinaus Bepflanzungsgrundsätze.